

Ist denn die Größe des Glaubens entscheidend?

Auf das Anliegen der Jünger, in ihrem Glauben durch Jesus gestärkt zu werden, reagiert Jesus mit sehr undurchsichtigen Worten und Vergleichen. Er beschreibt, dass der persönliche Glaube in der Größe eines Senfkorns genügen würde, um von einem Maulbeerbaum zu fordern, dass er sich entwurzle und ins Meer umsiedelt. In einem weiteren Gedanken macht er uns darauf aufmerksam, dass wir alle Knechte sind und keine besondere Dankbarkeit oder Wertschätzung für unsere Aufgaben zu erwarten brauchen. Indem wir Gott und anderen Menschen in seinem Sinne dienen, gehen wir lediglich unserem gewöhnlichen Tagewerk nach. Dazu passt der Gedanke des folgenden, jüdischen Sprichwortes: „Wenn du dich an das Gesetz hältst, erwarte kein Lob, denn schließlich wurdest du dazu geschaffen.“

Wir neigen jedoch leicht dazu, mehr zu wollen, größere Dinge vollbringen zu wollen und dabei übersehen wir unsere „kleinen Berufungen“. Während ein Glaube, der Bäume verpflanzt, in unseren Augen gewaltig und überwältigend ist, zeigt uns Jesus im heutigen Evangelium, dass dahinter schnell unser Wunsch nach dem eigenen Wohl und der eigenen Ehre stehen kann. Auch wenn Gott seine erwählten Gläubigen als seine geliebten Kinder ansieht, und Jesus davon spricht, dass er uns „Freunde“ und nicht mehr „Sklaven“ nennt, bleibt der Aspekt bestehen, dass wir noch immer „unnütze Knechte“ sind. Es geht zuerst um Gott, um seine Ehre, seinen Willen und wir sollten das tun, was wir zu tun schuldig sind! In diesem Handeln setzen wir aber schon unseren noch so kleinen Glauben in Taten um. Und das ist es, worauf es ankommt! Unser Wille und der Tatendrang, im Sinne Gottes zu handeln, führen uns auf die richtige Spur. So trägt unser Glaube Früchte und *an ihren Taten werdet ihr sie erkennen!* Wir brauchen nicht in den Gedanken verharren, ob unser Glaube groß genug ist. Viel eher dürfen wir den Heiligen Geist in uns wirken lassen, der machtvolle Taten durch uns zu vollbringen mag. James Edwards bringt dies gut auf den Punkt:

„Der Punkt ist klar. Christen, auch Apostel, zeichnen sich nicht durch die Größe ihres Glaubens aus, sondern durch den Einsatz ihres Glaubens; nicht die Größe des Glaubens entscheidet, sondern ob der Glaube zum Handeln führt, selbst dann, wenn er nur so groß wie ein Senfkorn ist.“



Evangelium

Lk 17, 5-10: Wenn ihr doch Glauben hättet wie ein Senfkorn!

5 Die Apostel baten den Herrn: Stärke unseren Glauben! 6 Der Herr erwiderte: Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, würdet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Entwurzele dich und verpflanz dich ins Meer! und er würde euch gehorchen. 7 Wenn einer von euch einen Knecht hat, der pflügt oder das Vieh hütet, wird er etwa zu ihm, wenn er vom Feld kommt, sagen: Komm gleich her und begib dich zu Tisch? 8 Wird er nicht vielmehr zu ihm sagen: Mach mir etwas zu essen, gürte dich und bediene mich, bis ich gegessen und getrunken habe; danach kannst auch du essen und trinken. 9 Bedankt er sich etwa bei dem Knecht, weil er getan hat, was ihm befohlen wurde? 10 So soll es auch bei euch sein: Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen wurde, sollt ihr sagen: Wir sind unnütze Knechte; wir haben nur unsere Schuldigkeit getan.